

www.e-rara.ch

Kurtzer historischer Begriff, der Verfolgungen, welche über die böhmische Kirchen ergangen, von dem Anfang ihres Christenthumbs, das ist, von dem 894. Jahr, von der Geburt Christi, des Herren, ...

Comenius, Johann Amos

[Schweiz?], Gedruckt im Jahr Christi, 1650

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-70518>

Das XXIX. Capitel [-Das XL. Capitel].

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

zwungen / allen seinen newen Urtheulen zu
 vnderschreiben: Welche aber nicht vnder
 schreiben wolten / die verbanneten sie auß der
 Statt: Erstlich sechs Pfarrer (Wences-
 laum Poczatek, Pfarrern bey S. Gallen/
 Georgen Smakal, bey S. Heinrich: Mar-
 tinum von Bethlehem, Paulum von S.
 Michel, Martinum von Opatowitz, vnd
 Johannem Mirussam,) darnach 56. vor-
 nemme Burger: Vnder welchen gewesen
 Burjan von Kornitz, Doctor des Rech-
 ten vnd Cantler zu Prag: Johann Hlaw-
 sa, der zuvor Burgermeister gewesen war / &c.
 Es wurde auch ein fürwand zu grösserer
 grawsamkeit gesucht / in dem man durch ein
 außgesprengte Verleumbdung von einer
 Conspiration der Evangelischen wider die
 Calixtinen redte: Welche zu bekennen
 man drey Burger an die Folter geschlagen/
 als Johannem Bonussam, Matthiam
 Hrzenbenarz, vnd Johannem Sliwkam:
 welche aber lieber vnschuldig leyden / als wie-
 der ihr Gewissen die vnwahrheit bekennen
 wöllen.

2. Vnder dessen haben die Vrheber der Vnruben vnder den Prageren einhällig glich erkendt vnd beschlossen / daß keiner / welcher des Glaubens halben verdächtigt / (ein Pictharder oder Luthesraner) were / für der gemeinen Zünfftten vnd der Statt Recht solte zugelassen werden. Dieser Erkandnuß bestätigung haben sie harnach durch ihre an den König nacher Buda gethane Gesandtschaft erlanget. Ist derohalben hie einem jeden wider die Evangelische erlaubt gewesen / was er nur hat thun wollen. Wann auch einer / der seinen Schuld-forderer nicht bezahlen wollen / ihne nur des Picthardismi beschuldigen können / hatte er ihn schon bezahlt / da der ander zur Statt außgestossen worden. Etliche seynd nicht einfältig verbanner / sondern mit schmach außgeföhret worden / als Ludovicus Pictor, weil er einen Mönchen: der viel vngereimbten dings in einer Predigt von St. Barbara geschwehret / nach vollendeteter Predigt erinnere /

es were besser / das Volck wurde auß dem Evangelio vnderichtet / als mit solchen Märleinen auffgehalten ; ist er vom Pöfel / welcher durch des Mönchen geschrey bewegt / hinzu gelauffen / ergriffen / in die Gefängnuß gelegt vnd hernach durch einen Schergen zur Statt außgeführt worden.

3. Ein Messerschmid / weil sie ein Büchlein welches nicht vnfein von den Sacramenten hielte / bey ihm funden / wurde mit Ruthen außgeschwungen vnd verbanner. Welches auch Johanni Kolonetz widerfahren / dem über das ein Brandmahl an die Stirnen gebrent worden / dieweil er / der ein Län war / ihme vnd seinem Hausvolck / wie man von ihme außgab / das H. Nachtmahl außgetheilet hätte. Als der König geschrieben / daß ihme ein solcher Proceß mißfiele / vnd daß man die verwiesenen wider anheim kommen lassen solte / ist Georg Lupatsky / einer auß den verbandisierten / der vermeynet / daß es bey diesem steiff verbleiben

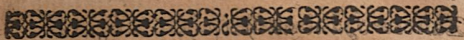
bleiben wurde / widerumb heym kommen /
aber ergriffen / ins Gefängnuß gelegt vnd
darinn getödtet worden.

4. Vnder dessen ist ein Landtag gehalten
vnd auff demselbigen auff anhalten die-
ser Practicanten erkent vnd beschloffen wor-
den / daß die Communicanten sub una
vnd sub utraque, krafft der Compactaten
ein Leib seyn / vnd daß des Wladislai Sa-
kungen vnd Gebott wider die Pickharder
vollstreckt werden solten. Dahero ents-
stunde wider die Brüder ein newe Verfol-
gung / da ihnen allenthalben die Kirchen be-
schloffen vnd die übung des Gottesdiensts
verbotten wurden.

5. Als nun diese ding also freuentlich
vorgiengen / hat Matthias, ein Waldbru-
der / ein einfältiger vnd frommer Mann /
welcher im 1519. Jahr gen Prag komen / vnd
das Volck bißhär auff freyem Marckt vnd
Gassen / welches ihm hauffen-weise zu-ge-
lauffen / zur Buß vnd Gottesforcht zu ver-
mahnen pflegte / vnd es ihme die Ertzisen /
aber bißhär vergebentlich / abwehrete / des

Zaheræ Hand auch erfahren müssen. Dann als er ihne Zaheram, des Consistorii Administratorm, durch Brieff (welche er im Jahr 1525. an ihn geschrieben) der Theologischen bescheidenheit erinnere (daß man die Leute durch die H. Schrifft, nicht aber durch Gefangenschafft / Ruthen / Folter vnd Marter / ic. zum Glauben bekehren müßte) ist er von ihm auff ein Gespräch erfordert / aber also bald Erschienen / dem Schultheiß übergeben / vnd in der Gefängnuß / biß auff den Tag / da Ferdinandus zum König ist erwehlet worden / auffbehalten / harnach aber auß der Statt verwiesen worden. Es seynd noch etliche Brieff vorhanden / welche dieser fromme Mann auß der Gefangenschafft geschrieben hat.





Das XXX. Capitel.

Nicolaus Wrzetenarz / mit
Clara seiner Birthin / werden
verbrenndt.

I. **N** dem Jahr 1526. den
19. Christmonat / wird Nico-
laus Wrzetenarz, ein alter
gelehrter Man / von Jacobo seinem Pfarrer
bey dem Rath des Viccardismi beklagt / bez-
rüfft vnd von Zahera gefraget / was er von
dem Sacrament des Altars glaubte? Der
nun hat vnerschrocken vnd frey herauß ge-
antwortet: Das jenige / was mich die
Evangelisten / vnd S. Paulus zu
glauben gelehret haben. Da der Ad-
ministrator sagte: Glaubst du / daß Chri-
stus / wie er Fleisch vnd Blut hat / hie gegen-
wärtig sene? Hat er geantwortet: Ich
glaube / wann der Gottselige Diener

des Göttlichen Wortes den Gläubigen seiner Gemein verkündiget die Wolthaten/welche Christus mit seinem Tod erworben hat/so werde das Brot vnd der Wein das Abendmal des Herren / in welchem sie des Leibs vnd Bluts Christi / vnd der durch Christi Tod erworbenen Wolthaten theilhaftig werden. Was soll man viel erzehlen? Nach dem man die eine vnd andere Frag von der Mess/ von der Fürbitte der Heiligen/ ic. erwogen/haben sie ihn/als einen Ketzer/zum Feuer verdamnt/vnd mit ihm zugleich seine Wirthin Claram, ein Wittib von sechzig Jahren / darumb daß sie von diesem ihrem Hausmann eben diese Lehr erlehret hatte/vnd nicht verläugnen wolte.

2. Als sie auff die Wallstatt aufgeführt wurden / vnd man sie hiesse vor einem auffgerichteten Crucifix gegen Aufgang der Sonnen bätten / wolten sie es nicht thun/sondern sprachen: Das Göttliche
Gesatz

Gesak lasset nicht zu / daß man einis
ges Bild weder in Himmeln / noch
auff Erden anbätten solle : Wöllen
derhalben anbätten den lebendigen
Gott / den HErzen Himmels vnd
der Erden / welcher eben so wol woh
net gegen Mittag / Niedergang vnd
Mitternacht / als gegen Aufgang :
Haben derowegen dem Bild den Rucken
gekehrt / vnd sernd also gegen Niedergang
nidergeknieet / ihre Hände vnd Augen gegen
dem Himmel gerichtet / vnd Christum ein
brünstiglich angerüffe : harnach hat jedwe
ders seinen Kinderen abgegnadet : Vnd ist
Nicolaus muhtig auff die Scheiterbeig ge
stiegen / sich darauff gestellt / vnd die Articul
des Christlichen Glaubens erzehlet / vnd nach
vollendung derselbigen gen Himmel gese
hen / angebättet vnd geschryen / **H E R R**
Jesu / du Sohn des lebendigen Got
tes / der du von einer reinen Jung
frawen geboren bist / für mich vnrei
nem

nen Sündern den Tode des Creuzes erlidten hast / dich hätte ich allein an / dir befehle ich meine Seele / erbarme dich meiner / vnd schencke mir meine Sünden! Harnach erzehlte er Lateinisch den XXXI. Psalmen / In dich hab ich gehoffet HErr/ze. Vnder dessen hat der Hencker die Claram auch auff die Scheitterbeig geseket / beyde angebunden / vnd die Bücher / welche bey ihnen gefunden worden / neben sie gelegt / vnd also das Fewr angezündet.

Das XXXI. Capitel.

Martha von Porzicz wird
verbreñt.

I. **I**n Jahr harnach wurde
verbreñt Martha von Porzicz,
ein Weib / über das Weiblich
Geschlecht auß verrühmt / von Heroischem
Gemüth:

Gemüth: Da sie examinirt worden/so wol von den Magistris im Collegio, als von den Richtern in dem Richthaus / hat sie ihres Glaubens ganz muhtig rechen schaffe gegeben / vnd den Hussiten / welche dem Papst zu viel liebfoseten / ihr Thorheit ernstlich verwiesen. Als sie der Administrator vermahnet / sie solte ihr Kleid zubereiten / sie werde auff eine Scheiterbeige gesetzt werden: hat sie geantwortet: Es ist mir bereitet das Hembd vnd Rock / heisset mich außführen / wann es euch gefället. Als man ihren vnder anderem verläsen / sie habe die H. Sacrament geschmähet / hat sie es widersprochen / vnd gesagt: Es ist nicht also: Sondern ich bin verurtheilet / daß ich den Pfaffen zugefallen nicht bekennen wollen / Christus sene mit seinen Gebeinen / Haaren / Nerven / Aderen im Abendmahl begriffen: Vnd hat hierüber ihr Stimm zum Volck erhebt vnd gesagt: Gebet diesen Prieren

steren keinen glauben / dann sie seynd
 lügenhafte Gleisner / dem Bauch
 ergeben / Schlemmer vnd Prasser/
 Ehebrecher vnd Sodomiten. Als
 sie außgeführt wurde / vnd man sie hieß ge-
 gen einem auffgerichteten Crucifix bätten/
 hat sie dem Bild den Rucken gekehrt / mit
 auffgehobten Augen in den Himmel gespro-
 chen : Da ist vnser Gott / dahin sol-
 len wir sehen. Von dannen hat sie geeilet
 auff die Scheiterbeig zu steigen / vnd hat
 also den Tode des Feners mit vnerschro-
 ckenem tapfferen Gemüth erlidten /

den 4. Christmonat /

im Jahr 1527.



Das

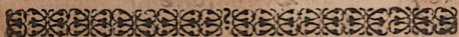


Das XXXII. Cap.

Ein Gürtler vnd Gläschen-
macher werden verbréit.

I. **I**n dem Jahr 1528. (da Ferdinandus I. jetzt alle Sachen behauptet hatte) seynde zween Teutsche Handwercks-Männer (ein Gürtler vnd Gläschenmacher) vnder dem titul / daß sie Lutheraner weren / von den Mönchen verklagt / vnd von den Prageren zum Feuer verurtheilet worden. In dem außführen redten sie gar viel vnd Gottselige Sprüch auß H. Schrifft / also daß sie viel zum wäinen bewegten. Da sie auff die Scheiterbeig gesetzt wurden / hat je einer den anderen gestärcket vnd ermunderet. Dañ als der Gürtler zu dem andern sagte: Sintemahl der Herz Jesus so grausame ding für vns gelidten hat / so laß

laßt auch vns disen Tode leiden vnd
 vns frewen / daß vns die Gnade wi-
 derfahret / daß wir für das Gesah-
 leyden! Da ihme der ander geantwortet:
 Ich hab an dem Tag meiner Hoch-
 zeit so grosse Frewd nicht erfahren/
 als ich jetzt empfinde. Als die Schei-
 terbeig angezündet wurde / haben sie mit
 häller Stimm gebätet: HErr Jesu
 Christe / du hast in deiner Pein vnd
 Schmerzen für deine Feind gebä-
 tet: So bitten derhalben auch wir:
 verzeihe dem König / den Prageren:
 den Geistlichen: daß sie wissen nicht/
 was sie thun / vnd ihre Händ seynd
 voller Blüt. Allerliebste Leuth / bät-
 ten für ewren König / daß ihm Gott
 die erkantnuß der Warheit gebe / daß
 die Bischöffe vnd Clerisey verführen
 Ihn. Nach vollendung dieser Gottseligen
 Vermahnung seynd sie sanfft verscheyden/
 den 28. Augstmonat.



Das XXXIII. Capitel.

Gericht Gottes vber Zaher-
ram / vnd seine Mitt-
hafften.

I. **Z**hoslaw / ein Burger
zu Prag / vnd ein fürtrefflicher
Schmeichler des Zaheræ, hat
die recht Gläubigen so grimmig gehasset / daß
sein höchster wunsch vnd begehren war / daß
alle vnd jede Pickharden ins gemein / durch
sein Hand erhenckt / enthauptet vñ verbrēne
werden möchten. Aber auß gerechtem Br-
othel Gottes / sind dise ding alle vber seinen
Kopff außgangen. Dann weil er mit viel
Schulden beladen war / hat er an St. An-
dreas Tag im Jahr 1525. sich selbs in seinem
Hauß erhenckt / welchen seine Freund heim-
lich hinweg geschaffe / vnd anordnung ge-
than / daß er nicht weit von einem Dorff
vergraben worden. Als es aber die Bawren
erfah-

erfahren / haben sie den Körper wider auß-
gegraben / vnd dahin geworffen / welcher auß
befehl der Obrigkeit / den Henckeren zu ver-
brennen vbergeben worden: Als aber nach
vielm holz-brennen er nicht hat mögen ver-
brennt werden / ist ihm also halb verbrennt /
das Haupt abgeschlagen / vnd mit sampt
dem stumpen mit Erden vberschüttet vnd
bedeckt worden.

2. Der Zahera selbs / als er vnder dem
Schein der Inquisition wider die Wickhar-
den / auch burgerliche Auffrühren erweckte /
ist er auß befehl des Königs Ferdinandi / im
Jahr 1529. den 9. Augustmonat bandisirt
worden / vnd hat bald darauff eben am sel-
Tag (an statt der Proceßion / welche er nach
S. Laurentz Tag zu halten angestellt) ins
Elend ziehen müssen / da er in Meissen ge-
wichen. Von dannen wurde er vom Chur-
Fürsten / nach dem er vernommen / was für
ein Mann er wäre / widerumb vertrieben /
vnd hat endlich sein Leben elendiglich in
Francken geendet.

3. Welches gleicher weise widerfahren
jenem

jenem vornehmsten Burgermeister Pascho/
ob er gleich im Jahr 1530. dem König zu
Füssen gefallen / vnd Gnad begehret hatte.

Das XXXIV. Capitel.

Vnauffhörliche Drangsalen vnder Ferdinando I.

I S waren zwar alle Hussi-
ten / weil sie dem Papst nicht
in allem durch auß gehorsame
leisteten / verhaft vnd unwährt: Die Brü-
der aber / weil sie ihme allen Gehorsam ver-
sagten / waren gar verhaft. Vnd thaten die
Papiste auff kein ander end hin dergleichen /
als ob sie ob den Compactaten auch hielten:
nur damit sie die Calixtinen neben anderen
zu gehülffen hätten / die Brüder zu vnder-
drucken: haben derowegen ohne vnderlaß
auff Wladislai Erkandnuß vnd Gebott
gedrungen / vnd wo sie können an den Brü-
deren gewalt geübt.

2. Haben deßhalb die Brüder/so durch das ganze Königreich viel erlidten/abermahlen eine Apologiam vnd Glaubens bekantnuß / weisläuffiger als zu vor/ gestellet/ welche zwölff Freyherren vnd drey vnd dreissig Ritter im Jahr 1535. vnderschrieben / vnd solche durch den Freyherren Wilhelmum Kirzinezium vnd D. Domauscium dem Ferdinando gen Wien vberschickt / sich beklagende/ wie vnbillich sie der Picthardern Irthummen beschuldiget werden/ vnd wie blutigierig vnd grimmiglich nichts destoweniger etliche Pfarrer auff den Eanklen wider sie Lärmen bliessen / mit außschreyen: Man könne die Pictharden ohne entgeltnuß töden/ vnd versündige man sich an ihnen weniger / als wañ man einen Hund zu todt schlagen thät. Wider welche so viel vnd grosse vnbillichkeiten Sie die Gerechtigkeit Gottes / vnd deß Kaisers Barmherzigkeit vnd Schutz anruffren.

3. Denen hat der Keyser ihr eigenrichtliche Hart

ge Hardnäckigkeit verwiesen / vnd allerley Hinderung vorgewende / daß er ihr Büchlein jeh so fleißig nicht / wie es die noht erforderte / lesen könnte /: aber versprochen / daß wider Recht vnd Billigkeit / biß zu der Sachen erkundigung / nichts werde zugelassen werden.

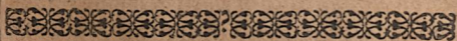
4. In währendem Span aber wurden die Brüder nichts desto weniger daheymen stähls gedrängt /: Anderstwo här aber / alsß von Luthero, Bucero, Capitone, wurden sie mit gewechßelten Brieffen gestärckt. Vñ Gott gabe seiner Kirchen / wider der Feinden willen / ein mächtiges wachsen / biß auff das den Euangelischen Kirchen durch das ganze Teutschland / klägliches vnd leidiges fünffzehen hundert vnd siben vierzigste Jahr.

5. Dann als der Keyser Carolus die Erkandnussen des Tridentinischen Concliums vollstrecken wolte / vnd mit Raht vnd Hülff seines Bruders Ferdinandi / vnd desß Papsts / wider die Protestierende Fürsten in Teutschland / einen Krieg erregte / hat

Ferdinandus auch bey den Böhmen hilff gesucht. Es haben sich aber die Ständ so wol / als die freye Stätt / fürwendende / daß sie mit dem Haus Saxon einen Bund hätten / vñ daß sie ihre Glaubens-genossen wären / mit eynhälliger stimm (daß sich vast jederman vom Hulsitismo zum Luterthum neigete) entschuldiget.

6. Deshalben / nach dem Ferdinandus die Protestierende Teutsche Fürsten mit Krieg überwunden (im Jahr 1547.) ist Er mit dem Heer der Teutschen vnd Bngarn auch in Böhmen gefallen / hat Prag eynngenommen / die Ständ zusammen berufft / die Vornembsten Freyherren / Edle vnd Burgere in gefängnuß legen / etliche mit Rüthen außschwingen / etlichen das Haupt abschlagen lassen / etliche an Selt gestrafft / etliche aber an ihren Güteren gar erschöpfft / den Pragern ihr Zeughaus / alle ihre Privilegien vnd Freyheiten hinweg genommen : Es sind auch viel verbanet worden / etliche seynd freywillig in das Stend gezogen.

Das



Das XXXV. Cap.

Die Kirchen werden den Brüdern
allenthalben beschlossen/
vnd ganze Gemeinden
verbanneret.

I. **I**n einem so trawrigen Zustand hat es an Blasbälgen des Satans nicht ermanglet/ welche alle diese Schuld auff die Brüder zu legen / vnd durch solchen Fürwand den Ständen vnd gemeinē Volck bey dem König den äussersten Haß zu erwecken/ sich beklissen. Der König nun / der diesen Verleumdungen geglaubt / befahle erstlichen durch ein öffentlich Gebott / die Kirchen der Brüdern allenthalben zu beschliessen. Darnach / so laßt er auß fünf Herrschafften/ Luckmutschel / Brundusin / Chluzmes / Wydrow vnd Turnow / wels

che er neben anderem ihren Erbherren / wegen ihnen deß zugemessenen Lasters der Rebellion entzogen / alle Zuhörer der Brüdern (wo sie nicht zu denen sub una oder utraque treten wurden) auß allen seinen Landen verbannen.

2. Durch diesen Stral ist nicht ein geringer Theil dermassen zu boden geschlagen vnd erschreckt worden / daß sie sich ergeben. Die aber beständig blieben / Gott vnd ihrem Gewissen Treu vnd Glauben halten wolten / seind mit gemeinem Raht / in dreyen Häuffen in Polen gezogen: Der Erste / welcher der Luckmuschleren / Bydzowern / vnd Chlumekeren bey 500. Seelen hatte / zoge mit etlich sechsig Wägen / durch die Graffschafft Glatz vnd Ober-Schlesien: Der ander / welcher der Turnoweren vnd etlicher Brundusineren bey 300. Seelen hatte / zoge mit fünffsig Wägen / durch den Risen-Berg vnd Nider-Schlesien: Der dritte hatte die vbrige Brundusiner / zogen eben diesen weg. Es haben aber doch alle auff ihrer Reiß (da sich an orten vnd enden / sie zu ober-

zu vberfallen/ Strassen-Käuber versamlet) so wol Gottes wunderlichen Schus vnd Schirm/ als auch an mehrtheils orthen der Leuten Christliche Erbärmde vnd Freygebigkeit erfahren/ auch grad mitten in Polen selbst / welches damalen ganz Papistisch war. Dann zu Bosnam (da sie all zusammen kamen) seynd sie/ ehe der Bischoff von dem König ein Gebott / sie zu verreiben/ erlanget hatte / vast freundlich auffgenomen vnd beherberget worden.

3. So bald aber des Königs Gebott ankömmen/ seynd sie hinweg zu weichen / vnd sich / auß verwilligung Herkogs Alberti zu Brandenburg (an welchen sie etliche / für sie einen Sitz außzubringen/ vorhär gesandt hatten) in auffer Preussen zu begeben gezwungen worden. Daselbst seynd sie zu Königsberg von den Lutheranischen Theologis (dann sie hatten bey sich ihre Kirchendiener/ derer der Vornehmste war Matthias Sionius, ein Eltester) examinert/ für Brüder erkennet/ vnd ihnen zu rüwiger vnd sicherer Wohnung/ ein vnd die andere Statts

(mit Namen Soldaw/Gwidzina/rc. ge-
 zeiget worden. Da ihnen sonderliche freunds-
 schafft vnd dienst der Liebe erwiese Paulus
 Speratus, Bischoff zu Pomesan/welcher
 vor etlichen Jahren durch Böhmen reissen-
 de/die Kirchen zu Luckmurschel besuchte/
 vnd der Brüdern gebräuch vnd Lehr wol
 wußte: Vnd ihnen deßhalb glück gewünt-
 schet/das sie vnder des Fürsten in Preussen
 Schut/einen Auffenthalt gefunden/Sie
 auch gegen dem Fürsten in bester Form
 vnd in allen trewen commendiert/vnd
 ihnen selbs viel gutes gethan/
 vnderwiesen.



Das XXXVI. Cap.

Johannes Augusta/ Jacobus
Bileck/ vnd Georg Israel
werden gefangen.

I. **D**as dritte / welches Ferdia-
nandus wider die Brüder ge-
than/ ist gewesen das Gebott/
Daß man die Kirchendiener der Brüderer
fahen solte: weßwegen sie zerstreuet worden/
ein theil in Mähren (vber welche Provinz
diß Ungewitter nicht ergangen) ein theil/
damit sie ihre Zuhörer nicht gar verliessen/
in heimliche örther: Von dannen Sie (aber
mehrtheils Nachts) herfür giengen / die
Gläubigen besuchten/ vnd wo es von nöth-
ten wer / in den Häußern den Gottesdienst
verrichteten/ welches etlich Jahr gewähret
hat.

3. Drey derselben seynd in der Feinders
Hände gerathen / Johann Augusta, ein

Eltester / Jacob Bilek sein Collega, vnd
 Georg Israel / Pfarrer der Kirchen Tur-
 nau. Es ist aber diser / durch Gottes sonder-
 liche Hülff / auß einer tieffen Gefängnuß
 zu Prager lediget / den Seinen in Preussen
 nachgefolgt / vnd durch Gottes Anordnung
 hernach der Polen Apostel worden. Dann
 als er ein vnd das ander mal auß Preussen
 in Mähren reiffete / (allwo die auß Böh-
 men vertriebene Kirchendiener sich heimlich
 auffhielten) hat er an etlichen orten / auff
 gegebenen Anlaß / das Euangelium gepre-
 diget / mit solchem Nachdruck / daß er auch
 viel vom Adel / vnd vnder denselben Kö-
 nigliche Hofdiener gewonnen / vnd inner
 wenig Jahren in Groß Polen bey 20. Kir-
 chen angerichtet. Vnd das war der Euan-
 gelischen Kirchen in Polen vrsprung / wel-
 che bißhär die gebräuch der Böhmischen
 Kirchen halten.

3. Vber den gefangenen Johann Au-
 gusta erfreueten sich die Seynd nicht weni-
 ger / als vorzeiten die Philister vber den ge-
 fangenen Samson. Dann er war ein verz-
 rümhter

rühmter Mann im ganzē Königreich / nicht allein darumb / daß er der Brüdern fürnehmster Vorständer war / sonder auch wegen des / so wol schriftl. als mündlichen disputierens vnd kämpffens mit den Calixtinern gehalten / welche er in Böhmen so vast / als der Luther im Teutschland den Papst widerfocht. Dann er ist ein zeit lang des Luthers Zuhörer gewesen / vnd hat hernach offte Brieff mit ihm gewechßlet. Auß welchem Anlaß die Feinde die Schuld der Widerspenstigkeit der Ständen gegen Ferdinando auff disen allein gelegt haben / als wann er sampt den Seinigen so viel zu wegen gebracht / (in dem er die vbrige der Ständen / arglistiger weiß in dise Faction gezogen hatte) daß sie Ferdinandum verworffen / vnd Fridericum Churfürsten zu Saxon zu dem Reich fördern solten / wie es dan auch wurde geschehen seyn / wann der Keyser in einer Schlacht wäre überwunden worden.

4. Damit nun dise grausame Faction entdeckt wurde / ist Augusta von einē Michel-Freund (als wolte er ihm / das vbel

zu miltieren / einen Raht geben / auff ein
Gespräch berüfft / gefangen / gen Prag ge-
führt / vnd durch anordnung vnd befehl/
von dem Hencker zum dritten mal auff das
grausamste gefolteret worden / wie auch sein
Mitgespann Jacobus Bilek gleicher gestal-
ten. Als man aber gar nichts böses / ja
auch nur keine anzeigung einiger bösen that
bey ihnen köndte finden / sind sie sibenzehen
ganzer Jahren in der Gefangenschafft vff-
gehalten / vnd erst nach des Ferdinandi Tod
im Jahr 1564. wider ledig gelassen worden.

Das XXXVII. Cap.

Viel Euangelische Kirchen-
Diener werden auß dem Kö-
nigreich verbannet.

I. **N** S man nun funden / daß
die Brüder keiner Conspiration
Brheber wären / sondern daß
die Ständ nach dem alten Bund mit dem
Saxen

Saxen / vnd auß newer Anmuthung gegen den Protestierenden gehandelt hätten hat Ferdinandus ihme vorgenommen / auch die Lutheraner zu verfolgen. Wie er nun deshalb einen Landtag versamlet / hat er verschafft / daß die Compactata bestätiget / vnd die Erkandnuß / daß man keine andern Secten (verstehe die Brüder vnd Lutheraner) dulden solte / außgefündet wird.

2. Welcher Ausgang dieser gewesen / dz die vnreinen Calixtinen / wie auch die Papisten / mehr muhts vberkommen / die Euan-gelischen desto fräffenlicher mit Haß / Verleumdungen vnd Unbilligkeiten zu plagen / biß daß endlich im Jahr 1555. durch des Königs befehl / die in Teutschland geweyhete vnd verehlichte Kirchen-diener einer nach dem anderen / auß den Stätten vnd Flecken außgeschaffet / vnd auß dem Königreich verbannet worden / an der zahl (wie es etliche verzeichnet hinderlassen) bey zweyhundert. Diese in Meissen vnd in die Pfalz zerströwete Leuth hat Philippus Melancthon mit schreiben treffentlich getröster.

3. Es hat auch der König verwilliget/
 etliche vom Euangelischen Adel/vnder was
 schein es war/ zu verbannen/ oder in Ge-
 fängnuß zu legen. Vnder welcher gewe-
 sen Johann Proftiborski, Freyherr von
 Schanow/ welcher nicht so vast an Reich-
 thumb/ als an Geschicklichkeit vnd Erfah-
 renheit fürtrefflich war. Diser/ als er wegen
 argwohns einer Practick wider Ferdinanz
 dum/ vnd daß er mit dem Saxon seine
 Anschläg comuniciert/ nach vielem münd-
 lichen Examen vnd befragen/ an die Föld-
 ter solt geschlagen werden/ hat er ihm selbst/
 weiß nicht auß was Heroischem Verdruß/
 die Zunge abgebissen vnd außgespenwet. Als
 man ihn gefrage/ warum er solches gethan?
 hat er zu verstehen gegeben / was er im
 schmerzen mit der Zungen nicht köndte ant-
 worten / das könne er mit der Fäder thun/
 daß wo sie ihm/ wann er durch sein Gewissen
 die Wahrheit redte / keinen Glauben geben
 wurden/ sie ihne / die vnwahrheit wider sich
 selbst/ oder andere zu reden / mit keiner pein
 noch schmerzen zwingen köndten. Hat hier-
 auff

auff durch eine Schrifft ihre Tyrannische
 Proceß wider ihne vnd andere / ihnen viel-
 faltiglich verwiesen / den König vnd alle sei-
 ne Rachtgeb für das jüngst Gericht Gottes
 geladen / vnd ist darauff in der Gefängnuß
 (wiewol der König ihme / daß er widerumb
 möchte gesunde werden / einen Arket ver-
 schaffet) verscheiden.

Das XXXVIII. Cap.

Die Jesuiten werden in Böh-
 men eyngeführt.

Sist König Ferdinandus
 jederweilen nur darauff umb-
 gegangen / daß die Jenige / wel-
 che er für Kexer hielte / möchten gedemmet /
 oder abgeschafft werden / hat deßhalb zu
 Prag die Jesuiten eyngeführt / vnd ihnen
 ein herrliches vnd sehr reiches Collegium
 auffgerichtet / wie auch hernacher zu Cho-

motow / Crumlow vnd Hradist / welches
Henrici / zu Teutsch New hauß genennet
wird. Diese Jesuiten haben also bald vn-
der dem schein die Jugend zu vnderrichten/
ihrem gewöhnlichen Brauch nach / ihre an-
geborene Künst / die Kirchen vnd Poli-
ceyen angefangen vmbzukehren / vnd nach
vnd nach Straw vnd Fesz zu diser Brunst
getragen / welche nun das liebe Vatterland
verzehret hat.

Das XXXIX. Cap.

Rühiger Zustand vnder Ma-
ximiliano / vnd werden die Euanges-
lischen / vnder einer allgemeinen Bes-
kandnuß des Glaubens / zu
einem Syncretismo
gebracht.

I. **S** Edoch haben sie mit ihren
Künsten vnder Maximiliano
(wie auch hernach vnder Ru-
dolffo)

dolffo) so glücklich nicht auffkommen können noch mögen: Dann als im Jahr 1562. Maximilianus (welcher ein fridsamer gürtiger Fürst war/ vnd der Wahrheit genugsame Erkandnuß hatte) zum König gecrönt worden/ hat er sich einiger weise jemandem vmb des Glaubens willen/ Gewalt zu thun/ nicht bewegen lassen. Daher es beschehen/ daß die Kirchen vnder ihme sich nicht allein hat erholen mögen/ sonder auch gegrünet vnd geblühet habe.

2. Dann Er hatte zum Hoffprediger (auch noch bey Lebzeiten seines Vatters) den Gottseligen / vnd der Euangelischen Wahrheit trefflich berichteten Mann / Johannem Phauserum, der ihme die himlische Lehr andächtigt eynschärffete: welcher aber deswegen vber alle massen verhaßt gewesen/ daß es wenig gefählet/ er wäre zu einem Martyrer worden. Zu dem/ als der Keyser Ferdinandus auff ein zeit also allein in sein Zimmer eyngegangen / hat er ihne hefftig angefahren vnd bescholten / daß er ihme seinen Sohn mit falscher Lehr ansteckete vnd

te vnd verführete. Obwol aber er bescheidenlich antwortete / ist doch der Keyser in Zorn dermassen entbrunnen / daß er mit der rechten Hand den Dolchen außgezogen / vnd mit der linken Hand den Phausern beym Hals ergriffen vnd erstechen wolt: da er sich gleichwol enthalten / zu dem Sohn hinauß gangen / vnd ihme befohlen / daß er diesen Mann alsbald abschaffen solte. (Dieses hat auß des Phausers selbs eigenem Mund in Schrift verzeichnet Johannes Blahoslav, der Brüdern in Mähren Kirchen-Diener / welcher hernach ein Eltester worden / vnd damalen zu Wien ein Fremdling gewesen.) Vnd gleichwol hat Maximilianus auch hernach / so lang er gelebt / keine andere / als bescheidene Anweiser seines Gewüssens gebraucht: vnd pflegte gemeinlich zu sagen / (schriebe es auch an den Freyherren Lazarum von Schwendn / Es duncke ihn / die Jenige / welche vber die Gewissen der Menschen zu herrschen begieren / vnderstehen den

Thron

Thron Gottes des H. Erben anzufallen.

3. Vnder andern / welche dem frommen Fürsten / so es vonnöthen war / friedsame Rathschläg eyngaben / war auch der weise Crato, ein Medicus, welchen er ihme zu seinem Leib-Arztet angenommen / vnd vnder seinen geheimbsten vnd liebsten Freunden hatte. Als dieser auff ein Zeit mit ihr Kaiserlichen Majestät vmb lustis willen auff das Feld spacierte / vnd bey Ihr Majestät auff ihrem Wagen saß / vnd ihr Majestät so viel vnd grosse Mißhällungen vnd Streitigkeiten in der Christenheit mit bedauern erzehlte vnd endlich Cratonem fragte / welche er vnder so vielen Secten der Apostolischen Einfältigkeit am nächisten zu seyn vermeynte? Hat er geantwortet: Ich weiß nicht / ob vielleicht ein solches den Brüdere / welche man Pickharder neñt / mag zugeschrieben werden: Da ihr Majestät gesagt: Sie hielten

ten es auch darfür. Vnd dieser Crato
 hat harnach den Brüdern / welche ein
 neues Gesang-Buch in Truck zu verfertigen
 willens waren / rahten dörfen / daß sie
 dasselbige ihro Kaiserlichen Majestät dedi-
 cieren solten: Welches deshalben auch ge-
 schehen ist im Jahr 1566. da sie in der De-
 dications-Epistel ihr vnd aller Frommen
 hoffnung / von einer allgemeinen Res-
 formation / die durch ihr Kaiserliche
 Majestät würde angesehen vnd ge-
 förderet werden / angedeutet / vnd sie
 durch die Exempel Davids / Josas-
 phats / Josiæ / Constantini / Theo-
 dosii hierzu ermunderet / vnd endlich
 auch ihre Talent vnd Gaben / nach
 der maas / die ihnen Gott zugethe-
 let / zu einem so allgemeinen / Guts
 wolgefälligen Werk / anerbotten:
 Wie die Vorrede / welche allen solchen Ge-
 sang-Büchern / auch denen / welche harnach
 widerumb gedruckt worden / eynver-
 leibet

leibet ist/aufweiser. Vnd ist gläublich/ daß es an dem Willen dieses heiligen Fürsten nicht gemangelt hätte/ wann er nur vor derjenigen Künsten/ die der Königen Scepter vnd Händ gebunden halten / solches hätte können zu wegen bringen.

4. Im dritten Jahr des Königreichs (1565.) trachteten die Hasser der Wahrheit wider die Brüder/ein neue Verfolgung zu erregen / da sie hierzu mißbraucht das ansehen D. Joachimi von Newhauff / des Königreichs Canklers in Böhmen: Welcher nacher Wien gereiset / vnd durch inständiges anhalten so viel erlanget / daß der Kaiser einem neuen Mandat / daß man Wladislai Gebott wider die Piccharden handhaben / vnd drob halten sollte / gleichwol vngern / vnderschriebe. Es hat aber Gottes Güte für die seinen trewlich gewachet / vnd nicht zulassen wollen / daß der fromme vnschuldige Fürst weder mit Blüt besudelt / noch mit den Seuffzen der vndergetruckten beschwähret wurde. Dann als der Reichs-Cankler iekund mit dem Gewalts-Brieffe widerumb

widerumb heymreisen wolte / vnd kümmerlich / zu Wien zum Thor hinaus auff die Donaw-Brucken kommen / vnd darüber fahren wolte / geschah es / daß ein Joch an der Brucken entzwey brach / vnd er sampt Ross vnd Wagen in die Donaw fiel / darinn er mit seinem ganzen Comitatz ertruncken / außgenommen 6. Reuteren / welche herauf geschwommen / vnd einem Edel-Knaben / welcher erst bey wenig Jahren in hohem Alter gestorben / vnd dieses schröcklichen Gerichts Gottes lange zeit ein lebendiger Zeug gewesen / der sich aber bald hernach zu der Brüdern Religion bekehrte / als welcher hierbey erlehret / daß Gott ein wachendes Aug auff sie halte: Als er in dem Wasser durch die Donaw schwimmend in den Wälen seinen Herren ersehen / hat er ihn bey seiner guldenen Ketten ergriffen / vnd so lang gehalten / biß die Fischer / welche er in einem Schifflein sahe dahar fahren / ihme zu hülff kommen. Ist hiemit der Freyherr / gleichwol todt / hinaus gezogen worden / die Ketten aber / darinn er vieler Frommer Todts-

Instru.

Instrument verschlossen hatte / seynd dermassen versuncken / daß sie harnach keine Menschen mehr an die Augen kommen. Vnd ist niemand gewesen / der es auff ein neues versuchen wolt. (Dieser Histori gedencet auch Thuanus in dem XXXVI. Buch / vnd setz diesen Fall auff den zwölfften Christmonat.

5. Zehen Jahr harnach (im Jahr 1575.) hat Maximilianus zu Prag einen Landtag gehalten vnd den Lands-Ständen sub utraque gnädigst verwilliget / daß sie vnder einer einigen / gemeinen Confession durch einander Friden vnd Freundschafft auffrichten möchten / vneracht die Jesuiten solches zuverhinderen / aber vergeblich vnderstunden. Dann als sie in ihren Supplicationen vnd Protestationen vnder anderem mit eynmischeten; Die Ständ sub utraque wären im Glauben nicht einhällig / sondern duldeten vnder sich die Pickharden / Calvinisten vnd Lutheraner / seynd die Ständ / ihr einhälligkeit

hälligkeit zu bezeugen / rätzig worden / eine
gemeine Confession in aller Nammen zu
stellen / vnd haben darzu erwöhlet gewisse
Theologen / vnd denselben auß den Frey-
herren / Edlen vnd Burgeren Auffseher zu
gegeben. Diesen nun haben die Magistri
zu Prag fürgelegt die Bücher M. Hussens/
vñ der alten Böhmen Synodal- vnd Land-
tags-Schluß vnd Erkandnussen. Wel-
che die Augspurgische Confession angenom-
men (derer von den Ständen ein grosser
theil war) haben bemeldte Confession auch
auffgelegt: nicht weniger die ihrige auch die
von den Brüdern. Trugen hiemit zusam-
men in allen Glaubens-Articulen gen ver-
stand vnd gemeine redens Formulen / derer
jedere Parthey vnderschreiben wolt vnd
font. Die besondere subtiliteten vnd ver-
worne Fragen der Schül-Lehreren über-
giengen sie. Welche ihr Christenliche Be-
scheidenheit vnd Fürsichtigkeit ihnen nicht
allein damahlen wol erschossen / sondern gar
vielen trefflichen Männeren in Teutschland
vnd anderswo sehr wolgefallen hat: Dann
der

der Kaiser solche Confession, als sie ihme
überliefert worden / approbiert vnd gut ge-
heissen / vnd alle die / welche derselben vnder-
schrieben / in seine Königliche Protection
vnd Schirm auff- vnd angenommen. Nur
allein den Gewalt / ihr Consistorium vnd
Hohen-Schul / welchen sie von ihm be-
gehrt / zu besetzen vnd zubestätigen / hat er
auff ein andere Zeit verschoben : Vnder
dessen aber in allen Trewen verheissen / daß
er oder doch sein Sohn (den sie ihme schon
zu einem Nachfahren erwahlet hatten) der
Ständen begehren zu willfahren nicht er-
manglen werde. (Hie ist zu wissen / daß
diese der Ständen Confession Böhmisch
geschrieben / vnd niemahlen
in Latein übergesetzt / viel weniger ge-
druckt worden / anderst dann im Jahr
1619. als sie dem König Friderico von dem
Consistorio vnd Hohen-Schul übergeben
worden. Ist derowegen bey den an-
deren Confessionen nicht zu finden :
Was aber daselbsten vnder dem Stammen
einer

einer Böhmischen Confession stehet / dieselbe ist der Böhmischen Brüder ein besondere / nicht diese der Ständen gemeine Confession : als welche allein in Teutsch zu übersetzen verschaffet vnd bald nach dem Reichs-Tag im Jahr 1575. der Wittenbergischen Censur übergeben hat H. Bohuslaus Felix à Eobfowitz vnd Hasenstein / selbigen Geschafftes von den Ständen Director : Welche Theologi sie gut geheissen / da sie in ihrer an den Freyherrn gethanen Teutschen antwort dise folgende Wort setzen : Ob wolen diese Confession kurz ist / vnd wir leichtlich vermercke haben / daß man in beschreibung derselben allermeist dahin gesehen / daß die vornembste Articuli des Glaubens kurz / rund vnd eigentlich außgetruckt wurden / zu vermeiden überflüssige weitläuffigkeit zweifelhafter verwirrter Fragen ; welches vielleicht etliche zankfüchtige
in vng

in vnserem Teutschland/ wann diese
Confession auch in teutscher Sprach
ausgehen solte / tadlen würden : so
vns doch diese ewere Christliche Für-
sichtigkeit vnd bescheidenheit nicht
mißfallen : Haben derohalben euch
offentlich vermahnen wöllē/ob gleich
anders wohär andere iudicia kä-
men / daß ihr euch doch von diser hei-
ligen vnd reinen Einfältigkeit nicht
abführen lassen. Dann diß gewiß
ist / daß den Kirchen auff diese weise
trefflich geholffen wird / vnd daß sie
vmb so viel desto mehr erbawen/ ver-
besseret / vnd in der Einhälligkeit er-
halten werden / wann die reine Lehr
des Evangelii dem Christen Volck
in einfältigkeit / ohne ehrsüchtige
Subtiliteten vnd des hierauß entste-
hendem Gezänck vortragen wird/
wie dann auch der 25. Psalm saget :

Schlecht vnd recht das behüte
mich. vers. 21.

Geben zu Wittenberg / den 31. Win-
termonat im Jahr 1575.

Das XL. Cap.

Vnder Rodolpho haben die
Evangelische völlige Freyheit
erlanget.

I. **I**n Jahr harnach (1576.)
als der fromme Kaiser Maria-
milianus tods verblichen / hat
er zum Nachfahren gehabt seinen Sohn
Rodolphum: der in die Fußstapffen seines
frommen Vatters getreten / vnd friedlich
regieret hat bis auff An. 1602. Da umb der
Religion willen einige Verfolgung wider
jemanden nicht erregt worden. Erst in diesem
Jahr ist durch die heimliche Practiken der
Jesuiten

Jesuiten durch ihre Werkzeug die sach da-
hin gerathen / daß Rodolphus einem von
ihnen beschriebenen Mandat (von wider-
eynführung Wratislai Verbotts wider die
Pückharditen) vnderschieden / vnd zu ver-
kündigen anbefohlen hat : jedoch mit kei-
nem anderen nachdruck / dann daß den
Brüderen etliche Kirchen auff eine gewisse
Zeit beschlossen worden : Dann der Brü-
deren Patronen / die Ständ / protestierten /
daß sie solches nicht angehe / weil sie solche
nicht seyen / wie dieselbige Pückarditen be-
schrieben werden : Vnd leicht erlanget / daß
der milde Kaiser wenig geachtet / ob gleich
diese seine Gebott so richtig nicht gehalten
worden / vnd haben die Feind durch andere
Evangelische dieselbe zu vertreiben nicht wol
vnderstehen dörfen oder können. Vnd ist
harnach von glaubwürdigen Leuthen er-
zehlt worden / daß der Kaiser / als harnach
auff den Abend eben desselbigen Tags / den
22. Herimonats Botschafft eyngelanger /
daß Stülweissenburg / eine der vornembsten
Stätten in Bngarn vom Türcken eynges-

nommen vnd erobert worden / erschrocken vnd gesagt habe : Ich wartete auff dergleichen etwas : Nach dem ich heut Gottes herrschung / welche da ist über die Gewissen / zu gebrauchen angefangen habe. Erinnerete sich also hierbei seines Herren Vatters nachdencklicher Rede / da er zu sagen pflegte : Es sene die grössste Sünde / über die Gewissen der Menschen herrschen wollen.

2. Vnd daß er keines anderen Vorhabens gewesen / als seines frommen Herren Vatters Verheissungen steiff zu halten vnd die Gewissens-Freyheit zubevestigen / hat er harnach gnugsam zuverstehen gegeben / als er im Jahr 1609. den Ständen sub urraque (wie viel auch der Pappst vnd die Spanische Faction / vnd so wol auch etliche seiner eigenen Räthen darwider geredt haben) das vndere Consistorium vnd Hohe-Schul nach der Ständen gutduncken zu reformieren übergeben / vnd

vnd noch dazu den Majestät-Brieff
 gegeben hat / darinn Er neben ande-
 rem ihnen diß Geschenck vnd Ver-
 ehrung bestätiget vnd verwilliget / die
 Kirchen vnd Schulen von den Ev-
 angelischen zu besitzen (welche sie be-
 sassen) oder auch / wo es von nöthen
 war / widerum zu bawen : auch ernste-
 lich verbotten / jemanden vmb der
 Religion willen nicht zu drängen /
 hat auch seine Nachfahren die Könige
 / ob solchem steiff zu halten / ernst-
 lich verbunden / vnd endlichen den
 Ständē den Gewalt / ihrer Freyheit
 Defensores / Schützer vnd Schir-
 mer auß ihnen selbs zu erwehlen / wi-
 derumb zugestellet.

3. Haben also deßhalben die Ständ
 das Consistorium reformieret : Vnd
 zwar vmb besseren Friedens willen drey
 von den Hussiten / drey von den

Brüderern/ vnd drey von den ande-
 ren Evangelischen Kirchen-Diene-
 ren / durch die mehrere Stim erwahlet / vnd
 ihnen drey Professores von der Ho-
 hen-Schul zugegeben : Vnd also die-
 sen zwölff Männern alle Geistliche sachen
 des Königreichs zuverwalten befohlen. W-
 sintermal es jekund ein einhälliges war vn-
 der allen / daß man die Compactata ab-
 schaffen / vnd die Kirchen nach der Richt-
 schaur des Göttlichen Befahes regieren sol-
 te / ist zum ersten Administrator auß den
 Hussiten erwahlet worden Elias Schuda de
 demanin, da ein solcher fürhin auß der
 gemeinen Versammlung der Kirchen-Die-
 neren oder Decanen solte erwahlet werden.
 Von den Brüderern aber / (denen ihr
 Sucht-Ordnung biß auff völligeren Syn-
 cretismum nachgelassen war) ist erkandt
 vnd beschlossen worden / daß ihr Eltister / so
 lang dieser Ordnung vngleichheit (doch vn-
 der freundlicher Einigkeit) wahren wurde /
 des Administrators nächster Collea-
 ga seyn

ga seyn solte. Denen auch zu Prag das
Kirchlein Bethlehem / welches wegen des
Hussen Predigten verrühmt war / als seinē
eigenlichen Geschlecht / von der Hohen-
Schul überlassen worden: Welches alles
mit höchster Frewd aller Gutmühtigen ver-
richtet wurde / vnd erklingete alles vom
Lob Gottes / vnd wurde allenthalben an die
Kirchen-Thüren angeschlagen:

*Templa patent, Leo letus orat, firmante Rodolpho,
Quam dederas fidei Maxmiliane fidem.*

Das ist:

Durch Maximiliani Frewd /
Die sein Sohn Rudolph machet new /
Mit grosser Frewd im Böhmerland
Die Kirchen widrumb offen stand.
Es seynd auch die Ständ sub utra-
que mit den Ständen sub una eingegan-
gen / eine freundliche übereinkommung vnd
Vertr. zu machen / wie gegen einander
Fried vnd Einigkeit zu erhalten. Welche
sie in etliche Articul verfasst den Land-Ta-
feln einverleiben vnd durch des Kaisers vnd
seiner Rāthen vndersreibungen bestāgen.

I III

lassen. Es haben sich aber drey gefunden/ welche die Forcht ihres Gewissens fürwendende/ vneracht man zum andern vnd dritten mahl bey ihnen angehalten/ nicht vnder schreiben wöllen / nemblich Zdenko Adalbertus Popel von Lobkowitz des Königreichs Cansler: Guilhelmus Slawata von Tlum vnd Jaroslauus von Martinis Smezcansky. Wider dise nun haben die Ständ sub utraque in gemeiner vnd bester form protestiert/ wo sie furohin wider diese ihre dem ganzen Königreich von dem Kaiser verwilligte vnd ertheilte Freyheit etwas vnderstehen vnd fürnemmen wurden / (dann was vorhabens sie gewesen/ haben sie hiemit gnugsam zu verstehen gegeben) wolten sie sie als des gemeinen Friedens betrüber vnd zerstörer ernstlich straffen. Welche ihre Protestation mit verwilligung Kaiser Rudolphs den Land-Taffeln eynverleibet/ vnd vnder den Privilegien vnd Freyheiten auffbehalten / vnd also zugleich mit anderen des Königreichs

nigreichs Privilegien von Rodolphi Nach-
fahren mit dem Eyd bekräftiget vnd bestä-
tiget worden.

5. Hat derohalben die reine Religion je
mehr vñ mehr geblühet / da der falsche Hus-
sitismus durch das ganze Königreich nach
vnd nach abgenommen / daß kümmerlich
der hunderste überblieben / der sich nicht zur
Evangelischen Lehr bekennt. Aber Ach! Ach!
mit der Freyheit der Religion hat nach vnd
nach (wie dann gemeinlich geschicht) an-
gefangen auch zu wachsen der muthwill des
Lebens / vnd vnder des die Zucht (auch bey
denen sie zuvor gezüget) über die massen
abnehmen: Darumb hat diese Freyheit/
welche solcher massen des Fleisches Sicher-
heit nach sich gezogen / nicht allen frommen
wolgefallen / vnd haben ihro viel angefan-
gen übel darvon zu reden: biß endlich auch
das Ferdinandisch erschrocklich Vngewit-
ter über vns kommen / vnd sich dise Weiss-
agung erfüllet: Im Frieden ist meine
bitterkeit am aller bittersten. Esa. 38.
v. 17. Darvon jekund folget: